

Bericht zur Teilnahme an der 72. Sitzung des Beirates Reservistenarbeit

Vom 05.-06. Mai 2026 fand die nunmehr 72. Sitzung des Beirates Reservistenarbeit in Bonn statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Generalmajor a.D. Huhn, wurde zunächst ein Grußwort des neu gewählten Vorsitzenden des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (VdRBw), MdB Bastian Ernst, übermittelt. Der Verband war zudem durch die Vizepräsidenten Dr. Nana Baidoo und Gerald Joswowitz als Sitzungsteilnehmer hochrangig vertreten.

Im Programmpunkt zu den aktuellen Sachständen ging Oberst i.G. Neißendörfer, BMVg RL SK I 4, ausführlich auf die Bedeutung der Reserve und die in seinem Referat neu erstellte Strategie der Reserve ein. In einem kurzen historischen Rückblick führte er aus, dass die erste Reservistenkonzeption 1971 erlassen wurde. 2012 folgte die Konzeption der Reserve, 2017 die Cyber Reserve und 2019 die bisherige Strategie der Reserve, die in ihren Ausführungen allerdings eher einer Konzeption der Reserve gleichkam. Die nun vorliegende Strategie der Reserve ist mit nur sieben Seiten bewusst kurzgehalten. Sie nimmt die aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen auf, verfolgt einen integrierten Ansatz von aktiver Truppe und Reserve, setzt klare Ziele, fokussiert sich auf die Bereiche Einsatzbereitschaft und Durchhaltefähigkeit. Konkrete Operationalisierungen müssen nun in noch zu erstellenden Folgedokumenten entwickelt werden. Bis 2036 sollen 200.00 Reservisten ausgebildet und beordert sein, um die aktive Truppe von 260.00 Soldaten wirkungsvoll zu verstärken. Als Zwischenziel gilt es bis 2029 ein Aufwuchs von 120.000-140.000 Reservisten zu ermöglichen. Das Reservistenverstärkungsgesetz befindet sich derzeit in Vorbereitung, und behandelt Themen wie Ports of Debarcation and Embarcation, Heimatschutz, Verteidigung in Einsatzräumen etc.

Oberst i. G. Kracht vom Kompetenzzentrum Reservistenangelegenheiten Bw konnte anschließend vermelden, dass derzeit 5800 Stellen für Wehrübende zur Verfügung stehen und in 2026 auch weitgehend ausgeschöpft werden. Er hob dabei hervor, dass Regionalität im Sinne einer heimatnahen Einberufung für Reservisten oftmals keine Rolle spielt und die Reservisten für attraktive Wehrübungsplätze gerne auch längere Strecken in Kauf nehmen. Wichtig ist jedoch eine vorausschauende Planbarkeit der Übungen sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Personaldienstleister können dabei ein attraktiver Partner der Bundeswehr sein, da sie oftmals schon mit mehrmonatigem Vorlauf Ihre freien Kapazitäten einschätzen können. Eine deutliche Vereinfachung von Beorderung und Einberufung wird auch von der Neuregelung der Sicherheitsüberprüfung erwartet, die ab dem 01.07.2026 als Verfassungstreueprüfung in Kraft treten und die Prüfzeiträume deutlich verkürzen soll.

Der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 909, Oberstleutnant d.R. Friedrich, berichtete in seinem Vortrag über eine Ausbildungswoche seines Verbandes im September 2025. Das vollständig aus Reservisten bestehende Bataillon hat den Auftrag im Einsatzfall aktive Truppenteile mit seinen Kompanien zu verstärken. Der Auftrag des Bataillons besteht somit darin, die Einheiten entsprechend auszubilden und deren Einsatzbereitschaft herzustellen. Da mit der neuen Strategie der Reserve auch die vollständige materiellen Ausstattung der Reserve vorgesehen ist, wird diese Aufgabe künftig vermutlich etwas leichter zu erreichen sein.

Der Leiter des Veteranenbüros mit Sitz in Berlin, trug vor zum Thema „Veteranenbüro und Veteranentag 2026“. Der Veteranentag wird jährlich am 15 Juni begangen, die Feierlichkeiten finden dieses Jahr am 21. Juni statt, wobei die Zentralveranstaltung wiederum vor dem Reichstagsgebäude unter der Schirmherrschaft der Bundestagspräsidentin stattfinden wird.

Den Abschluss des ersten Tages bildete Frau Generalstabsarzt Dr. Nolte, Abteilungsleiterin Einsatz/Gesundheitsversorgung und Beauftragte für Reservistenangelegenheiten im Unterstützungskommando Bw. Nach einem kurzen Überblick über das durchaus weitgefächerte Tätigkeitsfeld des

Kommandos mit den Schwerpunkten Logistik, Feldjägerwesen und Sanitätsversorgung ging sie auf das letztgenannte Thema etwas detaillierter ein, wobei das Szenario eines möglichen Einsatzes im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung im Mittelpunkt stand. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderung wird die Ersthelferausbildung des Nichtsanitätspersonals qualitativ künftig deutlich angehoben werden. Es gilt aber auch die Schnittstellen zum zivilen Gesundheitssystem zu definieren, Kooperationsverträge mit Hilfsorganisationen zu schließen und Lücken in der Rettungskette zu vermeiden. Reservisten spielen hierbei eine zentrale Rolle. In einer Großübung wurden im März dieses Jahrs die hierzu notwendigen Verfahren erfolgreich erprobt und weiterentwickelt.

Beim anschließenden Abendessen wurde Oberst i.G. Neißendörfer durch den Vorsitzenden des Beirates schließlich aus der Runde verabschiedet. Generalmajor a.D. Huhn bedankte sich bei ihm für die stets engagierte Mitarbeit im Beirat und wünschte ihm für den im Herbst beginnenden Ruhestand alles Gute.

Am zweiten Tag berichteten die einzelnen Verbände zunächst kurz über ihre durchgeführten und anstehenden Vorhaben, bevor sich der Beirat dem Thema „die neue Strategie der Reserve – Bewertung und Handlungsfelder“ zuwandte. Als erstes Fazit konnte festgehalten werden, dass die neue Strategie in den Themen materielle Ausstattung und Infrastruktur nun die Voraussetzung einer völligen Gleichstellung von aktiver Truppe und Reserve geschaffen hat. Aufgabe des Beirates wird es nun sein, Handlungsfelder für die weitere Ausgestaltung der Folgedokumente zu identifizieren und in einer Stellungnahme des Beirates zur Strategie der Reserve entsprechend einzubringen.

